

# IM SCHATTEN DER WEINBERGE

## Jüdisches Leben in Wawern an der Saar 1712 - 1951

### Auswanderungen 1818-1914 nach Luxemburg 2

#### SOZIALE UND BERUFLICHE INTEGRATION IN LUXEMBURG

**Luxemburg** war im 19. Jahrhundert bis 1914 das bevorzugte Auswanderungsland der jüdischen Gemeinde Wawerns. Außer der Nähe zum Weinort an der Saar und der Ähnlichkeit der Sprache wurde diese Auswanderung durch die vielseitigen Möglichkeiten begünstigt, die Luxemburg in den 1880er Jahren bot.

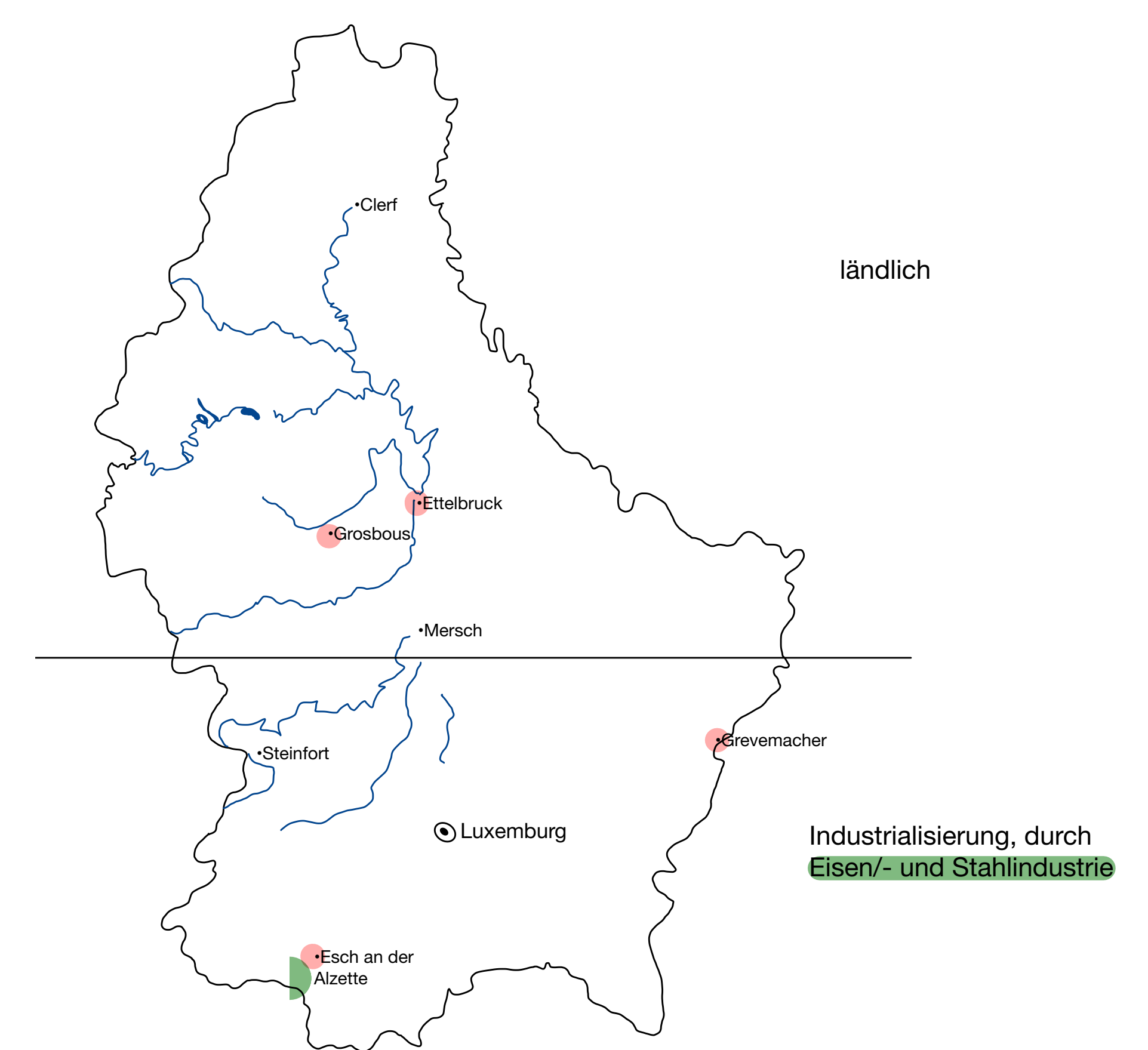
Denn der Norden Luxemburgs war immer noch ländlich geprägt und deshalb sehr gut für den Pferde- und Viehhandel der Auswanderer geeignet. Im Süden hingegen hatte die industrielle Revolution einen Strukturwandel verursacht. Die Hochöfen der Eisen- und Stahlindustrie liefen in Belval bei Esch/Alzette auf Hochtouren und förderten die Entwicklung neuer Tätigkeitsbereiche. Die Aufhebung von Zollschranken zwischen Lothringen, dem Industriegebiet im Saarland und Luxemburg hatten ebenfalls zur Attraktivität des Großherzogtums Luxemburg beigetragen.

Schließlich zog das Klima der Toleranz, das in Luxemburg herrschte, viele Auswanderer aus dem antisemitischen Deutschland und aus dem nach 1871 annektierten nördlichen Teil Lothringen ins Nachbarland.

Drei Familien – **Familie Adelheid (Adèle) Wolf** und **Jakob Bonem**, **Familie Emilie Rosenbaum** und **Gustav Wolf** sowie **Familie Gotto Cahen** und **Ferdinand Wolf** – spiegeln die Vielfältigkeit der Schicksale von jüdischen Bürgern aus Wawern in ihrer neuen Heimat Luxemburg wider. Auch von einer gelungenen sozialen und beruflichen Integration in Luxemburg zeugt das Leben dieser drei Familien.

#### Auswanderungsorte und Motivation der Auswanderer

1870 kam es zu einer großen Trockenheit, bei der die Bevölkerung in eine Notlage geriet. Besonders Landwirte, Winzer und Viehhändler litten, durch die Vernichtung von Ernten unter dieser Krise. Einige jüdische Familien wanderten in die verschiedenen Ortschaften Esch an der Alzette, Grevenmacher, Ettelbrück, Grosbous aus. Hierbei muss man zwischen dem Norden und dem Süden Luxemburg unterscheiden. Der Norden zählte zu der ländlichen Region und eignete sich deshalb gut zum Viehhandel, insbesondere zur Pferdezucht. Der Süden hingegen war schon weit in der Industrialisierung fortgeschritten. Vor allem wegen der Stahl- und Eisenindustrie in Belval. Esch an der Alzette zog es viele Juden in den Süden, weil sie dort einen Arbeitsplatz fanden. Ein weiterer ausschlaggebender Grund war, dass bereits Familienmitglieder nach Luxemburg ausgewandert waren, die Nähe und Sprache gehörten auch zu den Vorteilen. Außerdem motivierte das Gleichstellungsgesetz, welches im Jahre 1869 eingeführt wurde, sowie das Reichsgesetz, Juden dazu sich leichter in der Gesellschaft zu integrieren und einen Neuanfang zu wagen.



re.: Adelheid Wolf & Jakob Bonem  
li.: Juliette & Max

**1. Adelheid (Adèle) Wolf** – übrigens eine in Grevenmacher geborene Tochter des aus Wawern stammenden Mayer Wolf – hatte die ersten Ehejahre mit dem Pferdehändler Jakob Bonem in Wawern verbracht. Nach der Geburt ihres ersten Kindes Max (1893) zogen Adelheid und Jakob nach Grevenmacher und schenkten 1895 Juliette das Leben. Als Erwachsener baute der Sohn Max den Pferdehandel seines Vaters aus und gründete eine Familie mit Sara (später Simone) Israel.

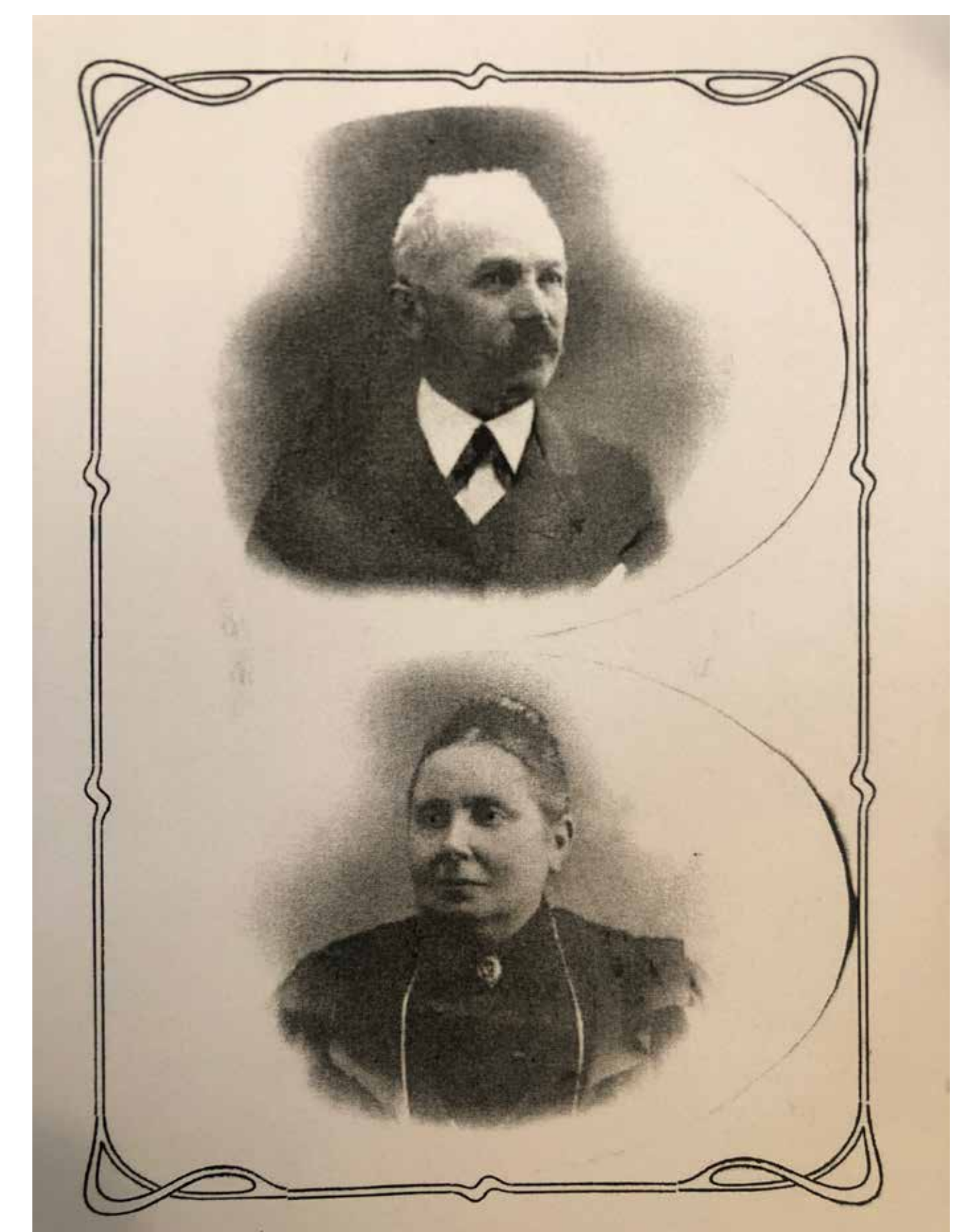
**2.** Anders gestaltete sich das Leben von **Gustav Wolf**, am 20.03.1887 als Sohn von Celestine Adler und Abraham Wolf in Wawern geboren, und **Emilie Rosenbaum**. Gustavs Eltern waren nach der Geburt von Gustav mit ihm und ihrem ältesten Kind Sally zunächst nach Biwer (später nach Niederanven) in Luxemburg ausgewandert. Dort kam im Herbst 1891 auch ihr drittes Kind Arthur auf die Welt. Gustav trat nicht in die Fußstapfen seines Vaters, der Pferdehändler war, sondern eröffnete mit seiner Frau Emilie Rosenbaum ein Herrenbekleidungsgeschäft in Hamborn bei Duisburg (D).

**Foto aus dem französischen Exil** (vor Herbst 1943): Man sieht die zwei Söhne des Ehepaars Celestine Adler und Abraham Wolf, Gustav (letzter rechts stehend) und Arthur (erster links stehend). In der Mitte stehend Emilie, Gustavs Ehefrau. Ihre drei Kinder sind auch dabei: Edith (rechts von Emilie), Ernst (sitzend erster von rechts) mit dem Akkordeon, Trude (sitzend erste von links). Im Herbst 1943 wurden Gustav und Arthur verraten und verhaftet. Aus dem Sammellager Drancy wurden beide am 20.11.1943 nach Auschwitz deportiert und ermordet. – Gustavs Enkelinnen Claude und Joelle Wolf – Töchter von Ernst – konnten ihren Großvater daher nie kennenlernen.

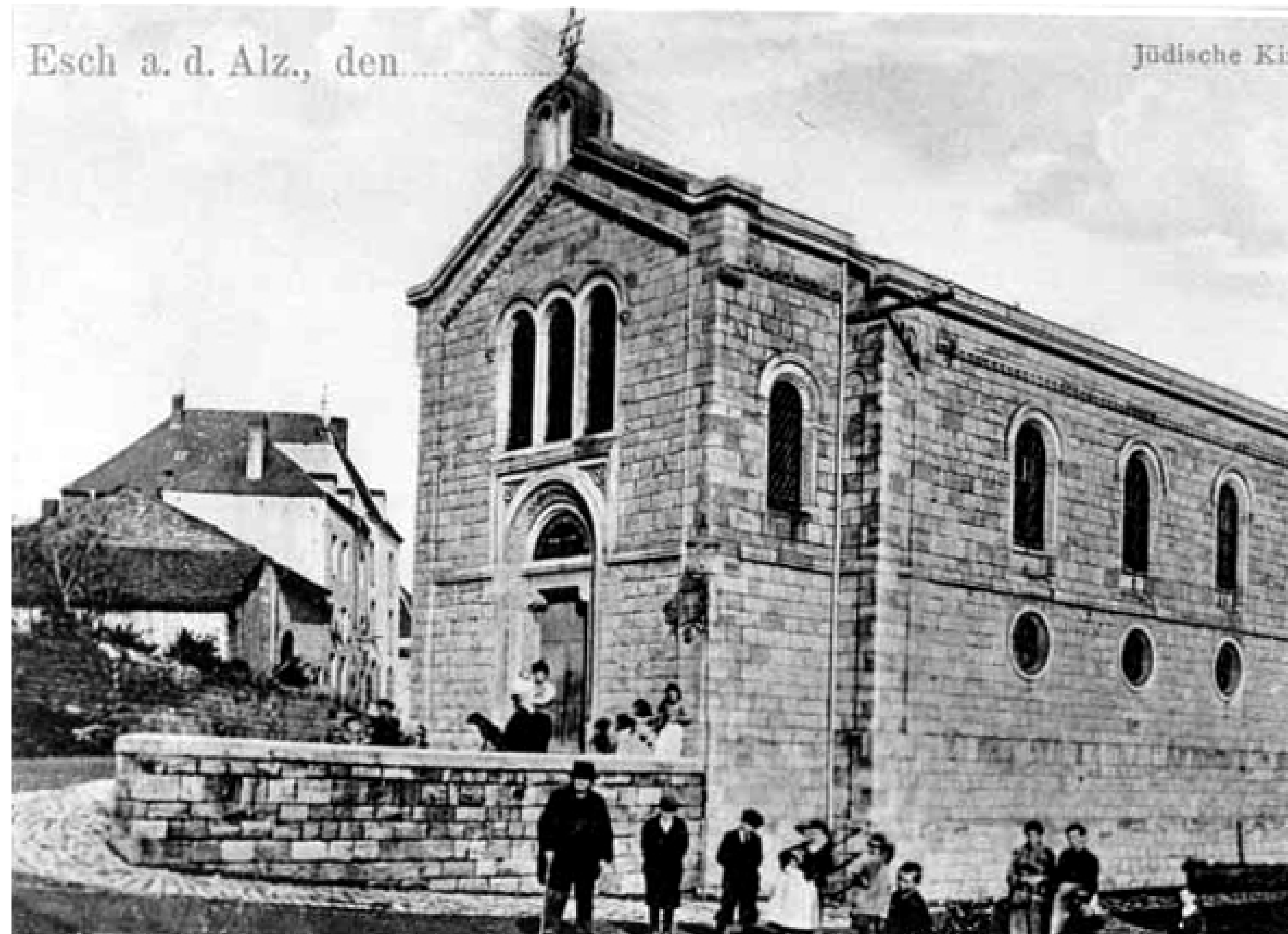
Familie Gustav Wolf & Emilie Rosenbaum



**3.** Esch/Alzette, einst eine verschlafene Ortschaft mit 2.000 Einwohnern (1842) im Süden Luxemburgs, war zur Zeit der Hochzeit von **Ferdinand Wolff** und **Gotto (Gothon) Cahen** im Jahre 1880 eine Industriestadt geworden. Zwischen 1821 und 1880 war ihre Bevölkerung von 810 auf mehr als 5.000 Einwohner gestiegen und somit die Stadt des Landes mit dem dritthöchsten Anteil jüdischer Personen. Um die Jahrhundertwende zählte Esch/Alzette sogar mehr als 10.000 Seelen. Diese demografische Entwicklung vorausschauend hatte Ferdinand schon vor seiner Heirat (1880) Grevenmacher, den kleinen Wohnort seiner Eltern Marie-Luise und Simon Wolf verlassen, um ein neues Leben in Esch/Alzette zu beginnen. Der höhere Bedarf an Konsumgütern des durch die Eisen- und Stahlindustrie herangewachsenen Bürgertums war vielversprechend. So eröffneten Ferdinand und seine Frau Gotto im Jahre 1886 ein Stoffgeschäft nahe an der Haupteinkaufstraße Rue d'Alzette. Auch die jüdische Bevölkerung nahm in Esch/Alzette rasch zu. Im 1898 wohnten in dieser Stadt 25 jüdische Familien – etwa 100 Personen insgesamt. Die bisherigen kleinen Bethäuser der Kleinstadt wurden für die sehr religiöse jüdische Bevölkerung zu eng.



Ferdinand & Gotto Wolff-Cahen



So wurde im Juli 1898 an der Kreuzung zwischen der Rue St Vincent und der Rue de l'Eau mit dem Bau einer Synagoge begonnen. Den Zuwachs der Gemeinde vorausschauend, sollte die Synagoge nun für 150 Personen ausreichen. Ein Jahr später wurde die prachtvolle Synagoge eingeweiht.

Synagoge Esch/Alzette